



Auftragslage in den kommenden Monaten.

Die Angst nimmt zu

So stieg hier der Anteil der Unternehmen, die Auftragseinbußen befürchten, binnen Jahresfrist von 14,3 auf 37,4% (Dienstleistungsgewerbe) bzw. von 21,3 auf 37,6% (Verarbeitendes Gewerbe).

Die Auf-und-Ab-Bewegung erfolgt auch bei den Erträgen der Unternehmen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit dürfte sich die Ertragslage im Mittelstand in den nächsten Monaten weiter verschlechtern; darauf deuten jedenfalls die Ertragserwartungen der Unternehmen hin. Negativ dürften sich die steigenden Kostenbelastungen bei der Energie auswirken sowie auch eine abnehmende Konsumnachfrage.

Ertragslage weiter angespannt

So rechnen auch nur 18,5% der Befragten mit Gewinnsteigerungen. Im Vorjahr zeigten sich noch 36,1% der Unternehmen optimistisch. Ertragsrückgänge erwarten 41,3% der Befragten (Vorjahr: 14,6%). Der Erwartungssaldo rauschte daraufhin unter die Nulllinie (minus 22,8 Prozentpunkte), erreichte aber nicht wieder das Niveau des Coronajahres 2020 (minus 35,2 Prozentpunkte).

Pessimistisch sind die Ertragserwartungen vor allem im Handel, 51,6% der Unternehmen rechnen hier mit sinkenden Erträgen.

Beim Bau dreht die Stimmung

Im Vorjahr äußerten sich nur 16,8% der Händler so pessimistisch. Das Verarbeitende Gewerbe befürchtet eine deutliche Verschlechterung der Ertragslage in den kommenden Monaten. Fast jeder zweite Befragte (47,5%) erwartet hier Einbußen, nachdem das im Vorjahr nur bei 15,7% der Unternehmen der Fall war.

Auch im Dienstleistungssektor stieg der Anteil der Unterneh-



© Creditreform

”

Das Geschäftsklima der mittelständischen Unternehmen hat sich bereits spürbar eingetrübt. Die befragten Unternehmen beurteilten die Geschäftslage deutlich verhaltener als vor Jahresfrist.

Gerhard Weinhofer
Creditreform

“

der anziehende Kreditzinsen die Investitionspläne der Unternehmen vermiesen. Der Anteil der Unternehmen, die Investitionen durchführen wollen, ist auf 41,7% zurückgegangen (Vorjahr: 42,8%).

Stärker als im Vorjahr sind bei den Unternehmen Ersatzinvestitionen vorgesehen (68,3% der Befragten). Erweiterungsinvestitionen planen hingegen nur noch 46,2%, nachdem es im Vorjahr noch 61,2% waren. Rationalisierungsinvestitionen stehen bei 42,5% auf der Agenda. Hierbei dürfte es in den nächsten Monaten einen steigenden Bedarf geben (insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe), was möglicherweise Energieeinsparungen betrifft.

Creditreform-Conclusio

Der österreichischen Wirtschaft droht nach einem positiven 1. Halbjahr 2022 eine merkliche Konjunkturabschwächung. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich infolge der Energiepreisexplosion deutlich verschlechtert. Die Kostenbelastungen für die Unternehmen sind erheblich gestiegen, auch der private Konsum dürfte angesichts von Inflationsraten von rund zehn Prozent deutlich verhaltener ausfallen.

Zahlungsmoral

Ehrensache

Die Zahlungsweise der Kunden zeigt nach Ansicht der österreichischen mittelständischen Wirtschaft bisher keine Verschlechterung. Die überwiegende Zahl der im September/Oktober 2022 von Creditreform befragten Unternehmen meldete einen Zahlungseingang innerhalb von 30 Tagen (77,9%). Vor einem Jahr hatten 75,1% der Befragten das Geld für eine erbrachte Leistung innerhalb von drei Monaten erhalten. Von längeren Forderungslaufzeiten von über 90 Tagen waren nur wenige Mittelständler betroffen (1,8%).

29,0 Punkten erstmals seit zwei Jahren wieder im negativen Bereich und erreicht das Niveau des Corona-Höhepunkts. Die mittelständischen Unternehmen erwarten aber angesichts der zahlreichen Konjunktunsicherheiten in den kommenden Monaten keine Belebung ihrer Auftragsentwicklung.

Trüber Ausblick im Winter

Alle Wirtschaftssektoren sind pessimistisch beim Blick auf die nächsten Monate. Von einem rückläufigen Auftragsgeschehen gehen beispielsweise im Baugewerbe 43,1% der Befragten aus – im Handel sind es sogar 44,5%, die eine Verschlechterung erwarten.

In beiden Fällen hat sich der Anteil der Pessimisten damit deutlich erhöht. Gleichzeitig rechnen nur wenige Unternehmen (Baugewerbe: 6,9%; Handel: 10,9%) mit steigenden Aufträgen. Auch das Verarbeitende Gewerbe und der Dienstleistungssektor äußerten sich mehrheitlich pessimistisch zur

men, die Ertragseinbußen befürchten, massiv an. Ertragssteigerungen könnten vermehrt noch im Dienstleistungsgewerbe vorkommen, wo 28,6% der Befragten dieser Einschätzung waren. Der Mittelstand dürfte die Angebotspreise auf breiter Front erhöhen. Überdurchschnittlich häufig wurden Preissteigerungen von den Unternehmen aus dem Dienstleistungsgewerbe angekündigt (63,9%), gefolgt vom Handel (59,4%).

Gleichzeitig hat fast jedes zehnte Handelsunternehmen (9,4%) Preissenkungen geplant, um die Kunden nicht vollends zu verprellen. Angesichts der steigenden Kosten verdeutlicht das die schwierige Situation der Branche.

Sinkende Erträge dämpfen

Die Investitionstätigkeit im Mittelstand nimmt weiter ab. Nachdem der Anteil der investierenden Firmen bereits im Vorjahr zurückgegangen war, hat sich dieser Trend nun fortgesetzt. Dabei dürften die pessimistischen Konjunkturprognosen für das kommende Jahr sowie wie-